

# Wenn das Studium ins Stocken gerät

Hochschule: Lena Kurz bietet Sozialberatung an

**ASCHAFFENBURG.** Geld für die Hochschulausbildung, studieren mit Kind oder Probleme bei der Organisation des Studiums – die Fragen, mit denen Aschaffener Studenten in die monatliche Sprechstunde von Lena Kurz kommen, sind vielfältig. Seit zweieinhalb Jahren bietet die Mitarbeiterin des Würzburger Studentenwerks eine Sozialberatung an der Aschaffener Hochschule an.

»Die Studenten kommen zu mir, wenn mit dem Studium nicht alles glatt läuft«, sagt die 1979 geborene Würzburgerin, die jeweils am vierten Mittwoch des Monats die Beratungsgespräche anbietet. »Für viele bin ich die erste Anlaufstelle.« Nicht immer sei sie zuständig. Bei Bedarf leitet sie die Ratsuchenden an entsprechende Einrichtungen weiter.

Vor allem auswärtige Studenten und Erstsemester, die sich am neuen Studienort noch orientieren müssen, kommen zu ihr. Doch nicht nur zu Beginn, auch während des Studiums und besonders in der stressigen Phase vor den Abschlussprüfungen können Probleme auftauchen, weiß die Beraterin.

Viele ihrer Klienten sind Schwangere und Studenten mit Kind. Die jungen Eltern wollen Informationen über Zuschüsse, Gebührenbefreiung und Betreuungsmöglichkeiten. Kranke und Behinderte fragen nach Details zum Nachteilsausgleich in der Prüfungsordnung oder nach Verlängerungsmöglichkeiten des Studiums. Auch ausländische Studenten kommen zu ihr, wollen wissen, ob und wie viel sie neben dem Studium dazuverdienen dürfen.

Nicht alles lässt sich sofort beantworten. Dafür seien die Fragen zu un-

terschiedlich und die Studien- und Zuschussordnungen zu komplex – Regelungen ändern sich. Da muss auch Lena Kurz recherchieren.

Die Stelle beim Würzburger Studentenwerk hat sie 2006 nach ihrem Studium der Sozialarbeit an der Würzburger Fachhochschule angetreten. Die Erinnerung an ihre eigenen Studienzeiten war noch frisch. Dies habe ihr geholfen, Sorgen und Nöte der Studenten nachzuvollziehen. »Ich weiß, um was es geht.«

## Finanzielle Lage verschärft

Der Beratungsbedarf ist in diesen vier Jahren gewachsen, hat die Sozialarbeiterin erlebt. Vor allem über Stress und finanzielle Engpässe klagen die Ratsuchenden. Zusatzjobs sind beim Fachhochschulstudium, das sich nach der Hochschulreform noch weiter verdichtet hat, nur begrenzt möglich. Die Studiengebühren, die bayerische Hochschulen seit einigen Jahren erheben, haben für einige die finanzielle Lage verschärft.

Die Aschaffener Hochschule ist nicht die einzige, die die Würzburgerin betreut. Auch an Würzburgs Uni und Fachhochschule, die Musikhochschule sowie die Hochschulen in Bamberg und Schweinfurt bietet sie Beratungsgespräche an.

Sprechzeiten der Sozialberatung in Aschaffenburg sind an jeden vierten Mittwoch im Monat von 11 bis 14 Uhr im Gebäude 20, Raum E 06 der Aschaffener Hochschule.

Daneben gibt es jeden Donnerstag von 8 bis 9.45 Uhr, Tel. 0931/8005225, eine Telefonsprechstunde. Außerdem können Studenten per E-Mail in Kontakt mit ihr treten: lena.kurz@studentenwerk-wuerzburg.de. ab

## Blick auf den Campus

möglich. Die Studiengebühren, die bayerische Hochschulen seit einigen Jahren erheben, haben für einige die finanzielle Lage verschärft.

Die Aschaffener Hochschule ist nicht die einzige, die die Würzburgerin betreut. Auch an Würzburgs Uni und Fachhochschule, die Musikhochschule sowie die Hochschulen in Bamberg und Schweinfurt bietet sie Beratungsgespräche an.

Sprechzeiten der Sozialberatung in Aschaffenburg sind an jeden vierten Mittwoch im Monat von 11 bis 14 Uhr im Gebäude 20, Raum E 06 der Aschaffener Hochschule.

Daneben gibt es jeden Donnerstag von 8 bis 9.45 Uhr, Tel. 0931/8005225, eine Telefonsprechstunde. Außerdem können Studenten per E-Mail in Kontakt mit ihr treten: lena.kurz@studentenwerk-wuerzburg.de. ab



Eine Skizze zeigt die erste Idee: Ursula Hock am Zuschneidetisch in ihrem Atelier in der Erbsengasse. Hier werden mit Schneiderpuppe und Hunderten von Schnittmustern individuelle Modeträume wahr.  
Foto: Marius Wenzel

# Maßgeschneiderte Träume

Mode: Mit ihrem Atelier für exklusive Kreationen ist Ursula Hock seit 25 Jahren erfolgreich

**ASCHAFFENBURG.** Ursula Hocks Leidenschaft für Modegestaltung ist früh geprägt worden: »Es gab diese Anziehpuppen zum Ausschneiden. Ich habe mir so eine Puppe selbst entworfen, mit Druckknopf im Bauch! Und Kleider dazu, bis ich Schuhkartons voll hatte.« Ihre künstlerische Ader konnte die diplomierte Bekleidungstechnikerin und -gestalterin mit viel Berufserfahrung in der Bekleidungsindustrie anreichern. Seit 25 Jahren führt sie ein eigenes Atelier. »Klein aber fein« für exklusive Einzelanfertigungen.

## Am Anfang steht der Skizzenblock

Schnitte aus braunem Papier hängen dicht auf der Stange, ein hochwertiges Stoffsortiment liegt auf weißen Regalen. Über den Flachbildschirm auf dem großen Entwurfstisch ziehen Bilder aus neuesten Kollektionen großer Designer, zur Inspiration der Modegestalterin und der Kundinnen. Das Einzelstück jedoch, so sagt Ursula Hock, entsteht meist auf ihrem weißen Skizzenblock, ganz nach den Wünschen der Kundin.

Vom Hosenanzug für den Büroalltag bis zu »Eventmode«, etwa einem Etuikleid zu besonderem Anlass, fertigt Hocks Unternehmen, das mehrere Näherinnen in Teilzeit beschäftigt. De-

sign, Stoffauswahl, Schnitt und das Schneiden des Kleidungsstücks, alles passiert im Atelier in der Erbsengasse mit malerischem Blick auf den Schönborn Hof. Hier entsteht keine »fast fashion«, die nur eine Saison übersteht, sondern langlebige Mode auf den Leib geschneidert.

Das hat seinen Preis. »Mit 900 Euro für einen zweiteiligen Anzug liegen wir im Rahmen, das würden Sie auch bei einem gleichwertigen Stück mit renommiertem Markennamen zahlen. Wir haben keine Haute-Couture-Preise«, sagt Ursula Hock. Sie hat Kundinnen, die gezielt nach Luxusware fragen, etwa nach dem neuesten Kaschmirstoff für 600 Euro pro Meter. Sie hat aber auch Kundinnen, die sonst nicht soviel ausgeben, doch für eine gut sitzende Hose bereit sind zu zahlen.

Auch der Zeitfaktor spiele für Maßanfertigung eine Rolle, weiß Hock: Berufstätige Frauen hätten weder Zeit noch Lust, lange nach passender Kleidung zu suchen. Zudem seien Frauen heute keine Trendsklaven mehr: »Es gibt mehr Mündigkeit, Frauen wollen etwas mit Persönlichkeit und die Teile länger tragen.«

In Mönchengladbach hatte die heute 54-Jährige ihr Studium zur »Diplom-Ingenieurin Bekleidungstechnik und -

gestaltung« absolviert. Den beruflichen Einstieg bot ihr Aschaffenburg, vor 30 Jahren eine »Bekleidungs-hochburg«, wie Hock sagt: »Ich war mit 21 Jahren gleich für komplette Kollektionen verantwortlich!«

Zehn Jahre in der Industrie machten ihre Selbstständigkeit möglich. Erfolgreich besetzte sie eine Nische, während die örtliche Bekleidungsindustrie an der Globalisierung der Branche litt.

## Nadelstreifen aus Gold

In Marketingfragen holt sie sich Rat bei Sohn Kai, 22, der in Stuttgart Wirtschaftswissenschaften studiert: »Man muss sich immer wieder neu erfinden, um nicht in einem verstaubten Laden zu enden!« Auch international hat Ursula Hock bereits Kleidung entworfen und gefertigt, etwa in Moskau. Ein Anzug mit Nadelstreifen aus 20-karätigem Gold kam bei einem Kunden dort gut an.

Von Entwurf bis Lieferung ohne Störfaktoren zu arbeiten, diesen Traum habe sie über 25 Jahre in ihrem Atelier realisieren können, meint Ursula Hock: »Keine Handelsvertreter, keine Stofflieferanten, nichts von dem, womit die Industriedesigner kämpfen. Ich habe alles in meiner Hand!« Nina Körner



Studenten helfen, Probleme selbst zu lösen: Sozialarbeiterin Lena Kurz bietet einmal monatlich eine Sozialberatung für Studenten an der Hochschule an.  
Foto: Victoria Schilde

# Weniger Leser leihen immer mehr aus

Bücherei: Jahresbilanz der Aschaffener Stadtbibliothek

**ASCHAFFENBURG.** Mehr Ausleihen trotz zurückgehender Leserzahlen – so hat Bibliotheksleiterin Petra Reuter-Bulach den Trend in der Stadtbibliothek den Mitgliedern des Kultur- und Schulsenats beschrieben.

Die Zahl der Nutzer sei 2009 um 253 auf 9075 gesunken. 27,9 Prozent der Leser sind Kinder und Jugendliche. Die Bibliothek wird von 116 Kulturpassinhabern genutzt – diese Zahl hat sich innerhalb eines Jahres verdoppelt.

Insgesamt 455 000 Medien sind 2009 entliehen worden, 12 000 mehr als im Vorjahr. Am besten liefen DVDs, CDs, Hörbücher, Zeitschriften und Comics.

## Kooperation mit Kindergärten

Neue Leser versucht die Bibliothek auf verschiedenen Wegen anzusprechen: Die Aktion »Bibfit« für Vorschulkinder ist laut Reuter-Bulach eine Möglichkeit, auch Eltern »bildungsferner Familien« an die Bibliothek heranzuführen. Im vergangenen Jahr nahm der Agatha-Kindergarten an dem Projekt teil. Auch Kooperationen mit der Kolping-Kinderschule und der Volkshochschule (Vhs) gibt es. So seien über die Homepage der Bücherei Einstufungstests der

Vhs möglich. Neu eingerichtet wurde im vergangenen Jahr die Seniorenabteilung im ersten Obergeschoss. Dort können ältere Bibliotheksnutzer einschlägige Zeitschriften, Bücher und Broschüren lesen. Hinweise sind für die Zielgruppe in extra großer Schrift angebracht.

Unter dem Titel Biblogsgabbel (blog.stadtbibliothek-aschaffenburg.de) verfügt die Stadtbibliothek neuerdings über einen eigenen Blog. Und auf der Website www.aschaffenburg-bibliothek.net sind die vier großen Büchereien der Stadt zusammengefasst. Die Website der Bücherei wurde im vergangenen Jahr 63 632 Mal angeklickt, 10 000 häufiger als im Jahr zuvor. Die Besucherfrequenz sank im gleichen Zeitraum auf 161 493 Besucher, 6737 weniger als im Vorjahr.

Erweitern möchte Reuter-Bulach das Computerspiel-Angebot in der Bücherei. Ein pädagogisches Begleitprogramm gemeinsam mit dem Café Abdate und der Katakomben soll es ergänzen. Laut Reuter-Bulach »ein wichtiges Bildungsangebot für Eltern und Kinder«, die man auf diesem Feld nicht allein lassen dürfe. ab

# Immer der Wunsch, das Richtige zu tun

Ehrung: Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik für Alfred Kunkel

**ASCHAFFENBURG.** Alfred Kunkel hat dem Gemeinwesen viel gegeben; nach den Worten des Bürgermeisters Werner Elsässer »beweist er jeden Tag auf Neue, was ein Einzelner für die Gesellschaft zu leisten vermag.« Jetzt hat ihm die Gesellschaft auch etwas zurückgegeben: die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, eine seltene und hohe Auszeichnung, verliehen vom Bundespräsidenten.

Elsässer überreichte sie Kunkel am Freitag vor etwa 100 Gästen im großen Sitzungssaal des Rathauses. Wie er in seiner Laudatio deutlich machte, würdigt die Auszeichnung das Lebenswerk des 81-jährigen Unternehmers und Förderers der Stadt.

## Viele Zeichen gesetzt

Da sind zum einen die beiden Betriebe, in deren Geschäftsführung sich Alfred Kunkel noch heute aktiv einbindet: Seit 1954 das Bauunternehmen der Josef Stix mit 150 Beschäftigten und sechs Auszubildenden, seit 1987 die Schweinheimer Schwind-Brauerei. Mit deren Übernahme habe er einem Traditionsunternehmen der Stadt die Zukunft gesichert – und den zehn Beschäftigten ebenso. 1,3 Millionen Euro habe er seitdem in die Modernisierung gesteckt, zahlreiche Auszeichnungen für Schwind-Biere belohnten das.

»Wo andere schon mit einem Betrieb ausgelastet wären, waren für ihn zwei nicht genug«, leitete Elsässer auf das große ehrenamtliche und caritati-



Bürgermeister Werner Elsässer überreicht Alfred Kunkel die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik. Mit dabei ist Kunkels Frau Anneliese.  
Foto: Victoria Schilde

ve Engagement Kunkels über. Da ging es nicht nur um die 40-jährige Mitarbeit im Vorstand der ehemaligen Raiffeisenbank Schweinheim, um das Engagement für Einrichtungen der Wohlfahrtspflege, den Einsatz für den sozialen Wohnungsbau oder die Unterstützung der Kirchen bis hin zum Bau einer Kapelle am Mainparksee.

Kunkel habe zudem in Kultur und Freizeit viele Zeichen gesetzt, nahezu alle Vereine in Schweinheim gefördert. Elsässers Fazit: »Er hat nicht auf das eigene Wohl geschaut, sondern war für das Wohl der anderen da. Dieses bürgerschaftliche Engagement ist eine wichtige Säule der Gesellschaft.«

Mehr als das, fügte der Bundestagsabgeordnete Norbert Geis hinzu:

Ohne dieses bürgerschaftliche Engagement könne das Staatswesen überhaupt nicht funktionieren. Nicht den Erfolg eines Menschen zeichne der Staat daher aus, sondern die Leistung, deren Folge der Erfolg nur sei.

Musikalisch eingebettet waren die Reden in Liedvorträge von Sonja Preuß (Gesang) und Moritz von Oppenkowski (Gitarre). Die beiden Jugendlichen besuchen die Musikschule Aschaffenburg.

Die Dankesworte Alfred Kunkels sprach sein Sohn Werner – so kurz, wie es der Vater gewünscht hatte: Der Antrieb seines Handelns sei nie der Gedanke an eine Auszeichnung gewesen sondern immer nur der Wunsch, das Richtige zu tun. pf

# Einbruchserie: Täter flüchtig

**ASCHAFFENBURG/NIEDERBERG.** Eine Einbruchserie hat gestern die Polizei gemeldet: Vier Häuser in Stadt und Kreis Aschaffenburg sowie im Kreis Miltenberg bekamen am Montagmorgen unbetenen Besuch. Die Täter stahlen Bargeld und Schmuck.

Laut Polizeibericht hatten Unbekannte in der Julius-Krieg-Straße in Aschaffenburg-Damm das Kellerfenster eines Einfamilienhauses aufgebrochen. Als die Bewohnerin gegen 17 Uhr zurückkehrte, stellte sie fest, dass Geld und Schmuck fehlten.

Ein Reihenhaus in der Frankensstraße in Kleinostheim war am selben Nachmittag Ziel eines Einbruchs. Hier gelangten die Täter durch ein Fenster ins Erdgeschoss. Auch aus diesem Haus fehlt Schmuck.

Kurz nach 18 Uhr ereigneten sich in Niedernberg gleich zwei Einbrüche. Im Sachsenring hebelten Unbekannte laut Polizei die Terrassenstür eines Reihenhauses auf. Vermisst werden hier Schmuck und Uhren. In ein Haus in derselben Straße stiegen die Täter durch ein Terrassenfenster ein. Wie an den anderen Tatorten durchwühlten die Einbrecher sämtliche Räume und flüchteten anschließend unerkannt. red

Hinweise an die Polizei:  
Tel. 06021/8571732

Anzeige

Die vhs Volkshochschulen

Strg Alt Entf?

Computerkurse an der vhs!

Jetzt anmelden!

www.vhs-aschaffenburg.de

Persönliches

Irmgard Pohl 40 Jahre in der Kanzlei Berberich

**ASCHAFFENBURG.** Seit 40 Jahren ist Irmgard Pohl in der Steuerberater-Kanzlei von Dr. August Berberich tätig. Am 1. Februar 1970 trat als Steuergehilfin (heute Steuerfachangestellte) in das Büro ein. Neben den berufsmäßigen Tätigkeiten kümmert sie sich bis heute um die Abwicklung des Finanzwesens der Kanzlei. red



Veranstaltungen

Führung: »Residenz der Kurfürsten«

**ASCHAFFENBURG.** Eine Führung durch das Aschaffener Schloss Johannisburg am Sonntag, 7. Februar, 14 Uhr, zeigt den Renaissance-Bau, der seinesgleichen sucht. Erbaut als Zweitresidenz und bewohnt von den Mainzer Kurfürsten und Erzbischöfen ist er noch heute das Wahrzeichen der Stadt. Preis: 3,50 Euro plus Eintritt. Veranstalter ist das Führungsnetz.

Führung: »Wenn Tiere sich verkleiden«

**ASCHAFFENBURG.** »Wenn Tiere sich verkleiden«, heißt es bei der Führung für Familien mit Kindern von sechs bis elf Jahren am Samstag ab 14 Uhr im Naturwissenschaftlichen Museum im Schönborn Hof. Protzen, blüfeln, tarnen – das gibt es auch im Tierreich. Wer mag, kann selbst verkleidet kommen. Preis: 3,50 Euro plus Eintritt. Veranstalter ist das Führungsnetz.